

Nix mit Fake

Fake News erkennen und bekämpfen

Werden Sie nicht zum unfreiwilligen Fake-News-Verbreiter: Es ist nicht besonders schwer, falsche Nachrichten zu erkennen, wenn Sie ein paar Tipps berücksichtigen und die richtigen Werkzeuge benutzen. Lehrinhalten unterstützen Eltern und Lehrern dabei, Jugendliche für Lügen und Propaganda im Netz zu sensibilisieren.

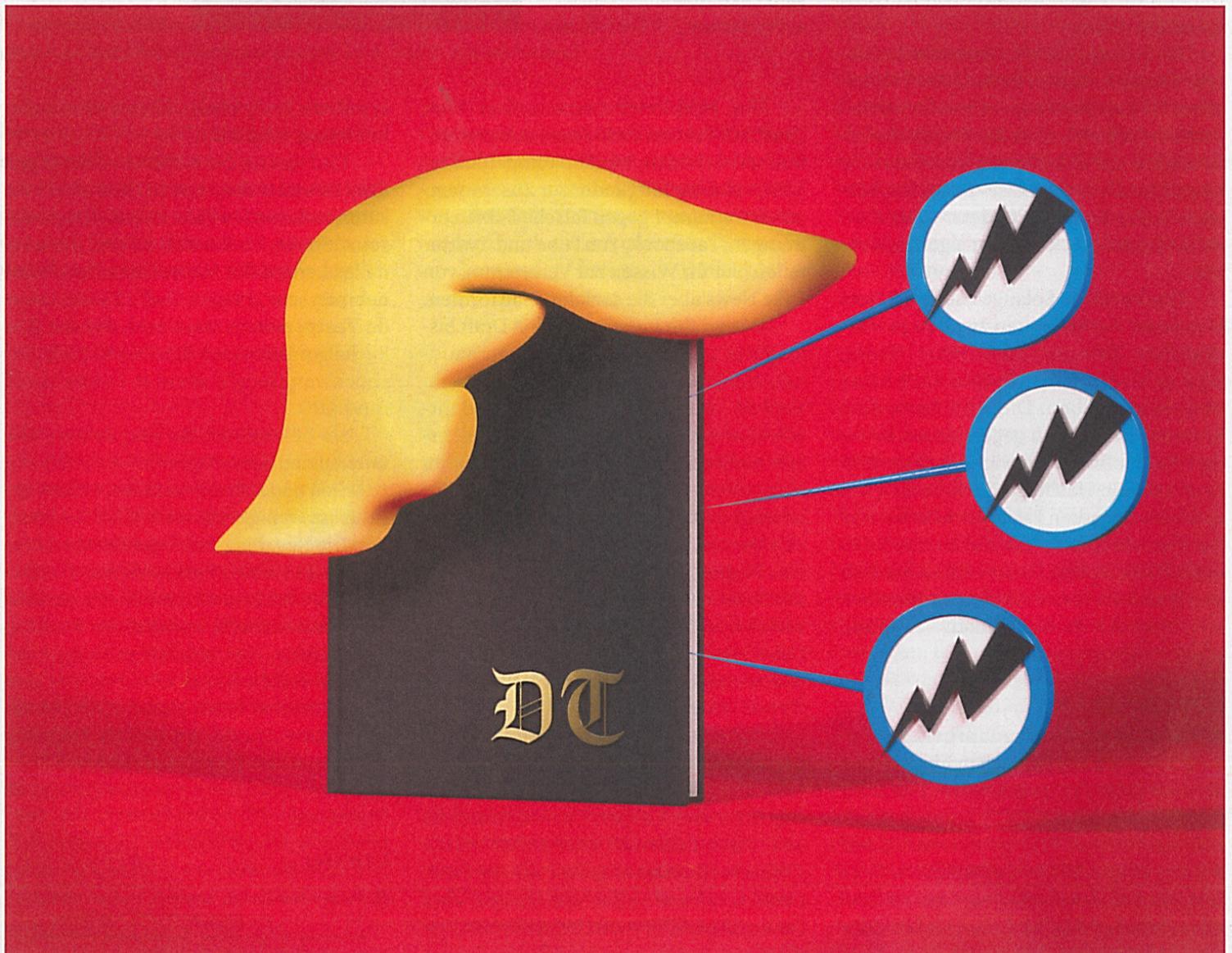
Von Jo Bager

Facebook-Zeit, ein neues interessantes News-Snippet wartet in der Timeline: Die Freunde und Follower interessiert das sicher auch. Ein Klick, und das Posting ist geteilt oder zumindest geliked. Ob es der Wahrheit entspricht? Keine Ahnung. Sieht aber professionell aus.

News-Faker nutzen oft Emotionen der Leser und Weiterverbreiter aus, um deren gesunden Menschenverstand für ein paar Sekunden außer Gefecht zu set-

zen. Ein Missstand wird angeprangert, ein Politiker oder eine Partei der Lüge „überführt“. Das muss sofort an die Freunde und Follower weitergegeben werden, egal, ob es den eigenen Ansichten entspricht oder man dagegenhalten will und die Nachricht mit einem bösen Kommentar versieht. Ob pro oder contra: Der Urheber hat sein Ziel erreicht und seine Nachricht verbreitet sich weiter.

Dieser Artikel soll Ihnen helfen, falsche „News“ zuverlässiger zu identifizie-



ren, damit sie nicht als Helfershelfer der Faker agieren. Er zeigt, wie Sie irreführende oder schlicht erfundene Nachrichten erkennen, und stellt Tools dafür vor. Damit schon Kinder und Jugendliche den Umgang mit Fake News erlernen, zeigen wir Unterrichtseinheiten und Hilfsmittel für sie.

Alles echt?

Von Facebook & Co. darf man sich keine große Hilfe bei der Erkennung von Fake News erhoffen – auch wenn Facebook zumindest im englischsprachigen Raum damit begonnen hat, unglaubwürdige Artikel als „disputed“ (umstritten) zu kennzeichnen. Auch hierzulande sollen fragwürdige Posts mit einer Warnung gekennzeichnet werden, die signalisiert, dass die Geschichte von unabhängiger Seite angezweifelt wird. Außerdem sollen sie mit Links auf Texte versehen werden, die den zweifelhaften Beiträgen die Fakten gegenüberstellen. Facebook arbeitet dazu mit dem Recherchebüro Correctiv zusammen.

Google wiederum hat die Richtlinien für seine Qualitätsprüfer überarbeitet. Diese sollen Webseiten mit falschen und irreführenden News als solche kennzeichnen – intern. Google zensiert solche Seiten aber nicht: Stuft der Algorithmus eine Website als „inakkurat“ ein, wird sie abgewertet. In den Suchergebnissen ist sie weiterhin zu finden – aber erst auf den hinteren Plätzen.

Von beiden Maßnahmen darf man aber keine Wunder erwarten. Die Ressourcen von Correctiv (und anderen Faktencheckern) sind begrenzt, und so muss man wohl davon ausgehen, dass wie bisher so manche Fake News zunächst für einige Zeit unwidersprochen herumgeistert, bis jemand sie als falsch brandmarkt.

Selbstcheck

Sie müssen sich also schon ein Stück weit selbst orientieren. Manchmal kann es helfen, ein wenig zu warten, bis man eine Nachricht weiterleitet. Vielleicht ist der Impuls, eine Nachricht zu teilen, bis dahin ja schon verflogen. Claire Wardle von der Faktenchecker-Organisation First Draft News empfiehlt, zwei Minuten zu warten. Die Zeit können Sie nutzen, um die Echtheit einer Nachricht zu überprüfen, indem Sie sich folgende Fragen stellen:

Ist die Nachrichtenquelle seriös?

Während des US-Wahlkampfes kursierte eine häufig geteilte Nachricht des „Den-

ver Guardian“ auf Facebook, die Hillary Clinton in ein schlechtes Licht rückte. Den Denver Guardian gibt es aber gar nicht. Wer also eine News aus einer Quelle weiterleitet, von der er noch nichts gehört hat, der sollte zunächst sicherstellen, dass es diese überhaupt gibt. Seriöse Nachrichtenseiten haben ein Impressum und versuchen nicht, ihre Herkunft zu verschleiern. In Deutschland müssen kommerzielle Websites sogar ein Impressum haben.

Bei <https://whois.domaintools.com> können Sie herausfinden, wann eine Domain ans Netz ging: Wurde sie erst vor kurzem registriert, könnte das ein Hinweis darauf sein, dass es sich um eine Fake-News-Site handelt. Es gibt aber auch bereits länger bestehende Nachrichtensites, deren Geschäftsmodell auf erfundenen Meldungen beruht – Satireseiten wie der Postillon sowie auf den ersten Blick seriös erscheinende Angebote, etwa der „World News Daily Report“. Die USAufklärungswebsite „Snopes“ listet diverse solcher vermeintlicher Nachrichtenangebote auf (siehe c’t-Link).

Stammt ein Posting angeblich von einer bekannten Person, einer Firma, einer Partei, einer Zeitschrift oder einem Politiker? Dann sollten Sie überprüfen, ob die Echtheit des Accounts verifiziert wurde. Facebook und Twitter zeigen blaue Icons mit einem Haken neben Account-Namen an, deren Echtheit sie überprüft haben. Zu etlichen Themen führt zudem die Nachrichtenagentur dpa Listen, zum Teil aber nicht im Detail nachgeprüft.

Ist der Account nicht verifiziert, sollten Sie sich das Profil genau ansehen: Welche Informationen gibt es zum Betreiber? Unterhält er vielleicht eine Website? Wie viele Freunde hat er? Zu welchen Themen postet er? Und wie häufig? Wer sich nicht zu erkennen gibt, sehr viel nur zu einem engen Themenbereich postet und nur mit ähnlichen Accounts verknüpft ist, ist vielleicht gar kein Mensch aus Fleisch und Blut, sondern ein Bot, ein Programm.

Wurde die Nachricht verfremdet, aus dem Zusammenhang gerissen oder ist sie völlig erfunden? Was steht im Nachrichten-Teaser, was steht in der eigentlichen Nachricht? Es ist nicht schwer, den kleinen Vorschautext und das Bild, die in sozialen Medien gepostet werden, beim Posten so zu verfremden, dass sie mit der ursprünglichen Nachricht nicht mehr viel zu tun haben.



c't magazin ✓

@ctmagazin

Facebook & Co. signalisieren mit kleinen Häkchen neben dem Account-Namen, dass sie die Authentizität des Urhebers überprüft haben.

Insbesondere Fotos und Videos werden immer wieder gerne aus dem Zusammenhang gerissen und in einem völlig neuen Kontext veröffentlicht. Um solche Fälschungen zu entlarven, helfen die Rückwärtssuchen bei Google oder bei TinEye. Dort laden Sie das abzugleichende Bild hoch, die Dienste liefern dann andere Fundstellen desselben Bildes oder ähnlicher Aufnahmen. Haben Sie den Verdacht, dass ein Bild womöglich digital verändert worden sein könnte, können Sie es bei Izitru, FotoForensics und Forensically überprüfen lassen. Diese Dienste spüren Veränderungen auf, die dem bloßen Auge entgehen.

Auch Videos können Sie online gegenchecken. Der YouTube DataViewer von Amnesty International extrahiert aus dem Video eine Reihe von Vorschau-Bildern. Diese lassen sich für eine inverse Bildersuche nutzen, um herauszufinden, ob das Video vielleicht bereits älter ist und aus dem Zusammenhang gerissen wurde.

Woher stammt die Nachricht ursprünglich? Seriös arbeitende Journalisten geben ihre Quellen an und verlinken sie auch. Folgen Sie diesen Links, um sich selbst einen Überblick über die Quellenlage zu verschaffen. Bietet ein Artikel keine Quellen-Links, so versuchen Sie selbst anhand der im Artikel gegebenen Informationen, die Ursprungsquelle zu googeln. Suchen Sie nach der Schlagzeile oder



Die Karte des ReportersLab verzeichnet Faktenchecker auf der ganzen Welt.

nach einigen eingängigen Suchbegriffen aus der Schlagzeile. Finden Sie zu einem Thema Artikel auf anderen Sites, können Sie diese dann wieder für weitere Recherchen nutzen.

Die Checker abchecken

Mitunter bringt Sie eine eigene Recherche nicht weiter und Sie sind sich immer noch über den Wahrheitsgehalt einer Story unsicher. Dann kann es helfen, bei einem der vielen ehrenamtlichen oder professionellen Faktenchecker nachzuschauen – vielleicht haben die sich ja der Nachricht bereits angenommen.

Ein Besuch auf den Seiten des Vereins „ZDDK/Mimikama“ ist auf jeden Fall eine gute Idee (alle erwähnten Sites und Tools finden Sie über ct.de/ykfa). Die Fake-Jäger dort spüren schon seit 2011 Falschmeldungen aller Art auf Facebook, Twitter, WhatsApp und anderen Social-Media-Kanälen nach. Dabei müssen sie viele Meldungen immer und immer wie-

der richtigstellen. Traditionell behandeln die Fake-Jäger Falschmeldungen rund um unpolitische Themen wie Abofallen, vermeintliche Geschenkgutscheine und andere Abzock-Maschen. Mittlerweile kümmern sie sich aber auch um Fake News mit politischem Hintergrund.

Unter <http://hoaxsearch.com> haben sie eine Volltextsuche für ihre Posts eingerichtet. „ZDDK“ steht übrigens für „Zuerst denken, dann klicken“. In diesem Sinne betreibt die Site auch allgemeine Medienerziehung, zeigt, wie man seinen Facebook-Account absichert und welche Meldungen man schon aus rechtlichen Gründen auf keinen Fall veröffentlichen oder weiterverbreiten sollte.

Die Betreiber der Hoaxmap haben sich ganz auf Gerüchte über Asylsuchende spezialisiert – Morde, Raube, Vergewaltigungen et cetera. Fast 500 solcher Geschichten haben sie zusammengetragen und auf einer Deutschlandkarte den vermeintlichen Tatorten zugeordnet. Zu

jedem Gerücht findet sich dort auch ein Link zu einer Meldung eines seriösen Mediums, das der Geschichte nachgegangen ist und sie entkräftet.

Um die Faktenlage bei traditionellen Medien kümmern sich medienkritische Sites wie das Bildblog und Übermedien. Im Rahmen der Diskussion um die Gefahr durch Fake News im Vorfeld der Bundestagswahl haben viele klassische Medien Faktenchecker-Einheiten eingerichtet oder angekündigt, zum Beispiel ARD, ZDF, Bayerischer Rundfunk und Die Zeit – siehe auch den Artikel auf Seite 74. Bei Correctiv können Sie Nachrichten für einen Check einreichen.

Die Faktenchecker vernetzen sich national wie international miteinander, um gemeinsam effektiver gegen Fake News vorgehen zu können. Das Reporters Lab der Duke University versucht, einen globalen Überblick über Medien zu geben, die News auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen. Es verzeichnet Faktenchecker aus der ganzen Welt auf einer Online-Karte. Wenn irgendwo auf der Welt etwas passiert (oder auch nicht), ist es gut, jemanden in der Nähe zu kennen, der vermeintliche Fakten besser überprüfen kann als jemand, der Tausende Kilometer entfernt sitzt.

Bei aller Aufrüstung und Vernetzung der Lügenjäger: Fake News bleiben ein Katz-und-Maus-Spiel. Es ist immer leicht, in hoher Taktung Lügen hinauszu blasen. Diesen sorgfältig hinterherzuerrecherchieren ist ungleich schwieriger – und teurer. Bei einigen Fake-Jäger-Projekten, die noch während der US-Wahl auf Hochtouren liefen, scheint bereits wieder die Luft draußen zu sein – bei Emergent etwa, das Gerüchten in Echtzeit nachspüren sollte. Die aktuellste Geschichte, die dort abgehandelt wird, stammt vom 22. März ...

Abgesehen davon wird es immer Geschehnisse geben, die auch Faktenchecker nicht endgültig klären können. In Kriegen wie dem in Syrien etwa versuchen alle Parteien, die Deutungshoheit zu erlangen: Für Gräueltaten sind grundsätzlich die anderen verantwortlich. Um halbwegs zuverlässig den vielen Verbrechen in dem Krieg nachzuspüren, müsste man vor Ort sein.

Daher wird ein seriöser Journalist zu vielen Vorkommnissen im Syrien-Krieg nicht schreiben „so oder so ists gewesen“, sondern eher vorsichtig die Argumente für die verschiedenen Möglichkeiten abwägen. Lesen Sie eine einfache Erklärung für

ein Geschehen, das in vielen anderen Medien zurückhaltend bewertet wird, sollten Sie immer skeptisch sein.

Besondere Vorsicht ist auch bei Ereignissen mit hohem Aktualitätsbezug geboten – Anschlägen etwa. Rund um solche Vorfälle schießen viele Gerüchte ins Kraut, die leider auch von angesehenen Medien aufgegriffen werden. Dann ist es ratsam, sich bei offiziellen Stellen wie der Polizei zu informieren. Dort erhält man in der Regel aktuelle, bestätigte Informationen.

Gegenrede, aber richtig

Wann immer Ihnen Fake News begegnen – halten Sie dagegen! Aber tippen Sie nicht in eine der Fallen, in die man dabei schnell geraten kann. Zum Beispiel ist es keine gute Idee, das Original-Posting mit der Fake-News zu teilen, mit einem wütenden Smiley zu markieren oder zu kommentieren. Das würde zusätzliches Engagement für das Posting bedeuten – also ein Signal an Facebook, es aufzuwerten.

Machen Sie einen Screenshot von dem Posting und veröffentlichen diesen als neues Posting. Dabei sollten Sie aber

nicht direkt die Originalüberschrift aufgreifen. Denn auch wenn Sie eine Aussage in Ihrem Posting negieren, ist die Originalaussage enthalten – und könnte sich in den Köpfen der Leser festsetzen. Auf die falsche Schlagzeile „Merkel will 12 Millionen Asylanten ins Land holen“ sollten Sie also nicht mit „Merkel will nicht 12 Millionen Asylanten ins Land holen“ reagieren, sondern zum Beispiel mit „Merkel verschärft Asylpolitik“.

Sie sollten auch erwägen, wo sich der Aufwand der Gegenrede lohnt. In einem rechten Asyl-Hasser-Forum oder auf einer Impfgegner-Site werden sich die Teilnehmer oft derart in ihre Ansicht hineingesteigert haben, dass Gegenrede nichts bewirkt. Im Zweifelsfall wird Ihr kritisches Posting gelöscht. Ratsamer ist es, die Unentschlossenen abzuholen, die sich an offeneren Plätzen noch orientieren – also zum Beispiel in Ihrer Timeline.

Bei Facebook können Sie Fake News auch dem Plattformbetreiber melden. Dazu klicken Sie oben rechts neben dem Beitrag auf das Dreieck und wählen im Menü „Beitrag melden“ und im folgenden Dialog „Es ist eine Falschmeldung“. Das

funktioniert aber nur bei Beiträgen von Medien, nicht bei den Posts von Einzelpersonen.

Junge Leute sensibilisieren

Haben Sie Kinder oder Schüler, die bereits Nachrichten im Internet konsumieren? Immunisieren Sie sie gegen die Lügenpest! Glücklicherweise sind in den letzten Monaten Hilfsmittel entstanden, mit denen man Kinder und Jugendliche für die Gefahren sensibilisieren kann, die von Fake News ausgehen.

Ein guter Startpunkt ist die für Android und iOS verfügbare App Fake News Check. Die App hilft, eine Nachricht anhand eines Fragenkatalogs darauf abzuklopfen, ob es sich um eine Lüge handeln könnte. Den Hintergrund jeder Frage erklärt sie ausführlich. Für die tägliche Nutzung ist die App aber zu umständlich, insbesondere wenn man damit eine Nachricht auf demselben Gerät abchecken will: Zumindest unter Android vergisst sie immer alle Eingaben, wenn man zwischen Browser und App hin und her wechselt.

Der SWR-Fakefinder ist ein interaktives Quiz für Kinder und Jugendliche. Die müssen darin den Wahrheitsgehalt von Nachrichten einschätzen. Der Fakefinder führt sie dabei spielerisch an die Recherche heran – etwa indem er sie anleitet, die Originalquelle aufzurufen, sich das Impressum anzusehen oder eine Meldung mit Google gegenzuchecken.

Wer mit seinen Schülern das Thema im Unterricht behandeln will, findet zum Beispiel auf dem niedersächsischen Bildungsserver ausführliche Materialien für den Unterricht im Sekundarbereich I/BBS sowie im Sekundarbereich II der gymnasialen Oberstufe. Auch beim bayerischen Rundfunk gibt es auf den Medienseiten mehrere Unterrichtseinheiten zum Thema „Fake News erkennen“.

Gegenhalten!

Niemand ist Fake News hilflos ausgeliefert. Es gibt etliche Online-Werkzeuge, die Ihnen dabei helfen, falsche Nachrichten zu enttarnen. Über den Link am Artikelende finden Sie noch viele weiterführende Anleitungen und Werkzeuge. Helfen Sie aber auch den Menschen in Ihrem Umfeld, sich selbst zu helfen: Sensibilisieren Sie insbesondere Ihre Kinder und Schüler für Fake News. (jo@ct.de) **ct**

Weiterführende Informationen:
ct.de/ykfa

SWR» Hallo, Jo!
FAKE FINDER



Torben
Hat einem Artikel geteilt
Heute um 08:55 Uhr

Das war doch der Schiedsrichter von dem Championsleague Spiel Bayern : Real Madrid! Wundert mich nicht, der hat ja auch echt krass gepfiffen...



Viktor Kassal von UEFA aus dem Verkehr gezogen
Laut Pressemitteilung der UEFA wird Viktor Kassal in dieser und in der nächsten Saison kein Championsleague- oder Europaleague-Spiel mehr leiten. Begründet wird dies mit Kassals unglücklichen Entscheidungen beim gestrigen Spiel Real Madrid gegen Bayern München.
24AKTUELLES.COM
Check die Quelle

👍

FAKE

62%

👎

NOT FAKE

38%

Richtig! Auf 24AKTUELLES.COM gibt es keine Nachrichten, sondern nur Fake News. Jeder Internet-Nutzer kann hier falsche Nachrichten verfassen – einfach zum Spaß. In diesem Fall hat der Autor das gar nicht schlecht gemacht und den Sprachstil sehr gut an den eines Sportreporters angelehnt!

Deine Fakefinder-Statistik

- 🕒 Online seit: 08:54 Uhr
- ❓ News bewertet: 1 von 10
- 🏆 Aktueller Status: Neumalklug (2 von 10)

Beim SWR-Fakefinder lernen junge Leute, Nachrichten nachzurecherchieren und Fake News zu erkennen.

c't 2017, Heft 16

81